

Was bringt die Zukunft?

Bereits nach wenigen Jahren hat sich die Arzbachau zu einem strukturreichen Gebiet entwickelt, das nicht nur Vögeln einen neuen Lebensraum bietet, sondern auch für andere Tier- und Pflanzenarten der feuchten Auenwiesen interessant ist. Bestrebungen, auch die unterhalb anschließenden Auenbereiche des Arzbachs bzw. der Würf naturnäher zu gestalten und eine Vernetzung mit dem Ohmbecken herzustellen, sind im Gange und werden das bestehende europäische Vogelschutzgebiet im Amöneburger Becken weiter aufwerten.



Zwergschnepe (Foto: Kliebe)



Winterhochwasser in der Arzbachau (Foto: Könnemann)

Projektpartner



FB Bauen, Wasser und Naturschutz
FT Wasser und Naturschutz (UNB)
Ansprechpartner:
Jürgen Könnemann



Naturschutzbund - LV Hessen e.V.
Ansprechpartner:
Hartmut Mai



Planung: BIOPLAN GbR, Marburg
Ansprechpartner:
Ronald Polivka

Bauausführung: Fa. Balzer, Buchenau

Tierhalter: Sabine Philippzik, Klaus Erber

Gebietsbetreuer: Karl Kliebe, Moischt

Monitoring: BIOPLAN GbR, Marburg
Vögel: Karl Kliebe, Moischt



Konzeption, Text und Layout
© 2007 Dr. U. Mothes-Wagner,
Agentur Naturentwicklung Marburg-
Biedenkopf, in Zusammenarbeit mit Jürgen
Könnemann (UNB) sowie auf Grundlage
publizierter Ergebnisse von Karl Kliebe
(Naturk. Jahresb. MR-BID 2005)



Lage des Projektgebietes (Kartengrundlage: DataStreet.
HLBG, © 2006 www.hessencd.de)



Foto: Neitzsch

Arzbachau zwischen Schröck und Großseelheim

Ein Naturschutzprojekt im
Landkreis Marburg-
Biedenkopf stellt sich vor



Arzbachau im Frühjahr (Foto: Mothes-Wagner)

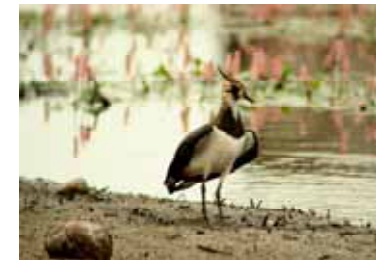
Naturnahe Fließgewässer und extensiv genutzte feuchte bis nasse Auwiesen haben eine besondere Bedeutung in unserer heutigen Kulturlandschaft. Sie sind Lebensraum vieler bestandsbedrohter Tier- und Pflanzenarten und dienen vor allem im Amöneburger Becken als Rast- und Überwinterungsgebiete für ziehende Wat- und Wiesenvögel.

Bereits im Mittelalter betrieben die Mönche des Deutschen Ordens im Projektgebiet durch Aufstau des Arzbachs Karpfenteiche. Diese Nutzung endete im 19. Jahrhundert, die feuchten bis nassen Auwiesen wurden nachfolgend als Grünland bewirtschaftet. Bis Mitte der 60er Jahre hatte sich das damals gradlinig verlaufende Bachbett durch Sedimentablagerungen teilweise so weit aufgefüllt, dass die Aue bei Hochwasser längere Zeit überflutet war und zunehmend versumpfte. 1966 erfolgten daher umfangreiche Entwässerungsmaßnahmen und ein Absenken der Gewässersohle, so dass das Wasser schneller abfloss, die periodischen Überflutungen ausblieben und eine Ackernutzung möglich wurde. Damit verschwanden bis Mitte der 70er Jahre aber auch Bekassine, Kiebitz, Grauammer, Wiesenpieper und Zwergschnepfe. Eines der fünf wichtigsten Brut- bzw. Rastgebiete für Bekassine und Zwergschnepfe im Landkreis Marburg-Biedenkopf war zerstört.

Anfang dieses Jahrhunderts bot sich die Möglichkeit, die Arzbachau durch Regenerationsmaßnahmen naturnäher zu gestalten und Lebensräume für dort ehemals heimische Arten wieder zu entwickeln. Zwischen 1999 und 2001 wurden aus Mitteln der naturschutzrechtlichen Ausgleichsabgabe etwa 20 ha Flächen angekauft. Die Baumaßnahmen begannen im Spätsommer 2002 mit der Anlage von Flachgewässern, sogenannten Blänken, auf ehemaligen Acker- und Intensivgrünlandflächen. Der Bodenaushub wurde zur teilweisen Verfüllung des Arzbachs genutzt. Oberhalb der Verfüllungsstrecke durchsickert das Wasser des Arzbachs nun die gesamte Auenfläche. In einigen Abschnitten hat sich bereits ein naturnaher Verlauf des Arzbachs neu ausgebildet. Die im Zuge der Baumaßnahmen gekappten Drainagen tragen zur weiteren Vernässung der Wiesen bei. Um die weitere Bewirtschaftung der außerhalb der Aue liegenden Ackerflächen nicht zu beeinträchtigen, wurde entlang der nördlichen Gebietsgrenze ein Umlaufgraben angelegt, der das Drainagenwasser aufnimmt. Der Abfluss des Arzbachs im Damm der ehemaligen Fischteiche wurde mit einem Drosselbauwerk aus Weidenholz versehen, so dass Hochwasser in der Fläche länger zurückgehalten wird. Das gesamte Projektgebiet ist heute eingezäunt und wird ganzjährig mit Hinterwäldern Rindern, Pferden und Ziegen beweidet.



Verfüllung des Arzbachs 2002 (Foto: Könnemann)



Kleine Pechlibelle (Foto: Kirchhoff) und Kiebitz (Foto: Fritschek) - Charakterarten der Arzbachau

Bereits nach wenigen Jahren hat sich in der Arzbachau ein Mosaik aus Flächen unterschiedlicher Feuchtegrade eingestellt: ganzjährig überströmte Bereiche, in denen die typischen Wiesengräser zugunsten von Wasserknöterich, Knick-Fuchsschwanz und Flecht-Straußgras auf dem Rückzug sind, vegetationsarme Schlammflächen, die besonders von rastenden Watvögeln zum Stochern nach Nahrung genutzt werden, Blänken mit Wasserpflanzen sowie feuchte Wiesen mit Gräsern, Seggen und Binsen, die von den Weidetieren verbissen werden. Bereits im ersten Jahr nach Abschluss der Baumaßnahmen konnten 23 Libellenarten, z.T. von landesweiter Bedeutung, nachgewiesen werden. Aber auch Kiebitz, Bekassine und Zwergschnepfe kamen zurück.

Die weitere Entwicklung des Gebietes wird seit Abschluss der Baumaßnahmen von einem Projektbeirat fachlich begleitet und dokumentiert.